



Wöchentliches Abonnementpreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Infectionsgebühren für den Raum einer fünfschillingigen Zeile in Beilagen 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 532. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 13. November 1861.

### Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Ugram, 12. Novbr.** In der heutigen Landtags-Sitzung wurde das kaiserliche Rescript verlesen. Dasselbe ist verhältnißmäßig gehalten, indem es den Forderungen Croatiens bloß die Nothwendigkeit entgegensetzt, die Einheit der Monarchie in den Hauptsachen zu wahren. Genehmigt wurden: Der Beschluß des Landtages in Bezug auf die Stellung zu Ungarn, die Umwandlung des Hofdikasteriums in eine Hofkanzlei und die Aufstellung eines eigenen Gerichtshofes. Bestätigt wurde die Ernennung der Landeswürdenträger. Ein Beschluß über die Aufhebung der Militärgrenze wurde abgelehnt, jedoch thunlichste Annäherung dieser Landesstelle an das Provinzialgebiet in administrativer und legislativer Hinsicht zugesichert. Ein Gesekentwurf wegen der Landessprache wurde abgelehnt. Dalmatien wird zur Verhandlung wegen Vereinigung mit Croatien neuerdings aufgefördert werden, sobald die Verhältnisse Croatiens zum Gesamtstaat festgesetzt sein werden. — Nachdem die Landtags-Sitzung bereits sieben Monate gedauert hat, wird dieselbe geschlossen und die baldige Einberufung eines andern Landtages in Aussicht gestellt. — Die Verlesung des Rescripts wurde von der Versammlung stehend in würdiger Haltung und bei vollständiger Ruhe angehört. Nach den abschließenden Worten des Banus ging die Versammlung auseinander.

**München, 12. Nov.** In dem Landtagsabschiede werden sämtliche durch die Kammer angenommene Gesetze sanctionirt und die Mehrzahl der Anträge, insbesondere die Verhältnisse der Israeliten, sowie auch die Aufhebung der Biersteuer genehmigt. Ferner heißt es in demselben: Der König fühle in seinem landesväterlichen Herzen das lebhafteste Bedauern, die freundliche Anerkennung der echt bairischen, zugleich deutschen Gesinnung laut auszusprechen, welche die Volksvertreter den Bestrebungen gegenüber bewährt haben, die seine wohl begründete Selbstständigkeit gefährden würden. Darin bekunde sich auch das zwischen ihm und seinem Volke bestehende innige Verständniß, auf welches der König mit gerechtem Stolze blicke. In dieser vertrauensvollen Einigkeit, heißt es schließlich, wollen wir den Stärken, welche die Zukunft vielleicht im Schooße birgt, getrost entgegensehen.

**Bern, 11. Novbr., Nachmitt.** Nach Berichten aus Genf ist Fazy bei den dortigen Staatsrathswahlen durchgefallen und statt seiner Camperio von der Fusionspartei gewählt worden. Die übrigen Wahlen sind radikal angefallen.

**Hannover, 11. Nov.** Die Betheiligung an den Wahlen der Bürgerwähler der Residenz war sehr groß. Es wurden gewählt fünf Liberale, vier Ministerielle. Der Wortführer der liberalen Partei, Dr. Schlager, wurde wiedergewählt.

**Marzelle, 11. Nov.** In dem Prozesse über das Eigenthum an den neapolitanischen Fregatten, die während des Kampfes zwischen Neapel und Piemont hier lagen, ist die gerichtliche Entscheidung erfolgt. Dieselbe hat die Delegation der Vertheidigung gelten lassen und den sardinischen Consul mit seiner Klage auf Herausgabe abgewiesen.

**Bern, 11. Nov.** Der Gesandte der schweizer Eidgenossenschaft in Paris, Herr Kern, hat von dem französischen Minister des Auswärtigen, Hrn. Thouvenel, die Erklärung erhalten, laut Berichten des Generals Fandor habe im Dappenthal keine Grenzverletzung stattgefunden. Eine gleiche Erklärung ist seitens des französischen Gesandten in Bern, Marquis Turgot, an den Bundesrath ergangen mit dem Befügen: Die von Frankreich getroffenen Maßregeln würden in Wirklichkeit bleiben, so lange die Situation es erbeile. Gleichwohl sei man französischerseits zu Unterhandlungen bereit.

**Ugram, 11. Novbr.** Landtags-Sitzung. Mehrere Repräsentationen an Se. Majestät wegen bereits gefasster Beschlüsse werden verlesen und gutgeheißen. Eine Repräsentation wegen Einführung eines politisch-nationalen Katechismus für alle Schulen wurde abgelehnt und ein Comité zur Ausarbeitung eines Planes für denselben ernannt.

Baron Kuslan interpellirt, ob eine Verordnung wegen der Rekrutierung an den Statthaltereirath gelangt sei, wenn ja, so möge selbe dem Landtage zur Verhandlung übergeben werden. Der Vorstehende (Brigolevic) verspricht morgen zu antworten.

Die Antwort auf die Landtags-Adresse ist angelangt, die Kundmachung derselben am Landtage wird morgen erwartet.

**Breslau, 13. Nov.** Zu unserem Erstaunen lesen wir in dem heutigen Morgenblatt der „Schles. Ztg.“ die Antwort S. M. des Königs auf die Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Elwanger bei Ueberreichung der Schenkungs-Urkunde des Dampf-Kanonenboots „Schlesien“.

Wir waren so gut wie die „Schles. Ztg.“ unterrichtet über diese königliche Antwort und hatten den Wortlaut derselben bereits in Satz gegeben, als ein Schreiben des königl. Hofmarschall-Amtes einlief, welches den Wunsch aussprach, die Publikation der allerhöchsten Rede vorläufig zu unterlassen, bis Se. Majestät Allerhöchstsichselbst solche der Deffentlichkeit übergeben würde.

Dieses Schreiben war auch der Redaktion der Schles. Ztg. vorgelegt worden, wie aus dem Vermerk derselben erhellt.

Jedenfalls liegt jetzt, nachdem die Schles. Ztg. die Diskretion gebrochen, für uns kein Grund mehr vor, den erhebenden Inhalt der allerhöchsten Ansprache unseren Lesern vorzuenthalten. Sie lautet, wie folgt:

„Mit dankbarem Herzen nehme Ich das patriotische Geschenk an, welches Schlesiens Städte, und Breslau an ihrer Spitze, Mir darbringen, und verleihe geru dem Kanonenboote den von Ihnen gewünschten Namen „Schlesien“, welcher zu allen Zeiten der preussischen Flotte die Gesinnungen dieser Provinz vergegenwärtigen soll.“

Erhebend ist in diesem Namen, den die Geschichte heiligt hat, jene Gabe durch die Stadt, welche nach einem noch nicht hundertjährigen Besitze der preussischen Krone, im Jahre der vaterländischen Erhebung mit dem schönsten Beispiele voranleuchtete, und in deren Mitte wir so eben dem Schöpfer jener Erhebung das schöne Denkmal errichteten.

Unsere Flotte ist zwar noch klein, aber sie wird als der einzige schöne Rest aus einer Zeit der Verwirrung als würdiges und hoffentlich dereinst glorreiches Glied der altbewährten Wehrkraft Preussens sich einfügen. Sie dient nicht dem Kriege allein, auch im Frieden soll die Flotte dem Schutze von Handel und Wandel dienen, und die letzten Monate beweisen, wie das Erscheinen unserer Schiffe auch in der Ferne dem engeren wie dem

weiteren Vaterlande nutzbringend werden konnte und werden wird.

Und nun empfangen Sie nochmals Meinen innigsten Dank für diese patriotische Gabe als Anerkennung und Aufmunterung für Alle, die sich an diesem großen zukunftsreichen Werke betheiligen.“

### Preußen.

**Berlin, 12. Nov.** [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Wirklichen Geheimen Rath, Ober-Schloßhauptmann und Intendanten der königl. Gärten, Grafen v. Keller, und dem General-Adjutanten, General-Lieutenant Freiherrn v. Mantuffel, den Stern der Komthure des königl. Hausordens von Hohenzollern; ferner den praktischen Arzt Dr. Sporenberg in Corchenbroich den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Am Gymnasium zu Brandenburg ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Wegener als Kollaborator genehmigt worden.

Der Landgerichts-Referendarius Ferdinand Reiners zu Aachen ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des königl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Oberst-Kammerer, Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Redern, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

**Berlin, 12. Nov.** [Der Gesundheitszustand der Armee.] Von der „Militärärztlichen Zeitung“ wird in dem von derselben monatlich veröffentlichten authentischen General-Kranken- und Sterbe-Rapport für die preussische Armee die Zahl der innerhalb des Monats August d. J. am Typhus Verstorbenen für das Garde-Corps allein auf 24 angegeben. Der bei weitem unerwünschte Theil dieser Todesfälle kommt dabei wohl auf die Truppenabtheile der Berliner Garnison, welche im Verlauf des vorigen Sommers von der genannten Krankheit heimgesucht waren, und namentlich auf das zweite Garde-Infanterie-Regiment, welches bekanntlich darunter am schwersten zu leiden hatte. Es verdient übrigens bei dieser Angabe noch Erwähnung, daß bei allen diesen Truppentörpen, so viel darüber in die Deffentlichkeit gedrungen ist, der erwähnte Krankheitszustand mit dem August nicht etwa abschloß, sondern eigentlich erst im September seinen Höhepunkt erreicht, wodurch sich das durch die Epidemie verursachte Sterblichkeitsverhältniß sicher noch bedeutend vergrößert. Ueber die veranlassenden Ursachen, daß die Krankheit eine solche Höhe erreichen konnte, sind noch keine Mittheilungen gemacht worden. — Außerdem enthält dasselbe Blatt noch eine Allgemein-Uebersicht des Gesundheitszustandes der preussischen Armee im Jahre 1860, aus welcher sich eine Menge interessanter Einzelheiten ergeben. Die Gesamtmitrallenzahl während dieses Jahres betrug bei einem Armeestand von in runder Summe 160,000 Mann nicht weniger als 237,000, so daß sich also nahe an 1 1/2 Erkrankungsfälle auf den Kopf berechnen würden. Die für die jetzt so gesteigerten Ansprüche an die Ausbildung des Soldaten n. z. zureichende Ernährung desselben scheint bei diesem jedenfalls nicht besonders günstigen Krankheitsverhältniß wohl als theilweise veranlassende Ursache mit angefaßt werden zu müssen; denn in demselben Bericht wird angeführt und ausdrücklich hervorgehoben, daß bei angeordneten Unternehmungen des Kommissäres im Bereich des II. und V. Armeecorps, daselbst auch nicht ein e der an ein gebundenes Brot zu stellen und contractlich geforderten Eigenschaften besaß, so daß es umgetauscht oder durch Geld ersetzt und auch einem Lieferanten die Lieferung gänzlich entzogen werden mußte. Obgleich findet sich erwähnt, daß die Turnübungen mit dem Moment ihrer ersten Einführung aus Mangel an geeigneten Lehrkräften viele Verletzungen veranlaßt haben, doch wird im Ganzen der Einfluß auf den Gesundheitszustand als ein sehr günstiger hervorgehoben. Dasselbe gilt von den gewöhnlichen Herbstübungen und den militärischen Übungen im Allgemeinen, doch hatte das Grenadier-Regiment Nr. 9 nach drei, bei heißer Witterung aufeinander folgenden und mit Gepäc ausgeführten Übungsmärschen allein binnen wenigen Tagen 20 schwere Typhusfälle. Auch die Beschaffenheit der Quartiere in einzelnen kleineren Garnisonen und das theilweise sich von ziemlich schlechter Qualität erweisende Schuhzeug werden als Krankheits-Ursachen angedeutet.

### Deutschland.

**Kassel, 2. Nov.** [Protest.] Die gepfändeten Gegenstände. Ich bin in der Lage, Ihnen heute den Wortlaut des Ministerial-Beschlusses, welcher den Mitgliedern des hiesigen Bürger-Ausschusses in Veranlassung ihrer Verwahrung zu Gunsten der Verfassung von 1831 eröffnet worden ist, mittheilen zu können. Es heißt: „Nachdem die Unterzeichner jener Erklärung (Verwahrung) der Verfassung vom 30. Mai 1860 den schuldigen Gehorsam nicht versagt, auch die auf sie gefallene Wahl angenommen haben, erscheine der eingelegte Protest ohne jeden Sinn und Bedeutung und es sei deshalb das betreffende Altkennzeichen aus den Akten entfernt worden.“ — In der Vernehmung war den Mitgliedern des Bürger-Ausschusses die Frage vorgelegt worden, ob sie mit dem Protest eine Aufkündigung des Gehorsams gegen die Verfassung von 1860 beabsichtigt hätten, welche von Allen dahin beantwortet ward, daß sie, so lange diese Verfassung faktisch bestehe, ihr faktisch Gehorsam leisten würden. So ist denn auch dieses Mandat, wie so viele andere, im Sande zerronnen, wenn man auch anerkennen muß, daß es dem Beschlusse an der erforderlichen Grobheit nicht fehlt. — Die einzelnen hanauer Bürgern befußte Verurtheilung der Steuern gepfändeten Sachen sind, da sich in Hanau Kaufliebhaber für dieselben nicht vorgefunden, hierher transportirt, und es wird in den nächsten Tagen hier ein Verkauf versucht werden. Aber es werden sich auch hier Käufer nicht finden! Nach der Auflösung der nächsten zweiten Kammer wird voraussichtlich jenes Beispiel der Hanauer vielfache Nachahmung finden, da es durchaus nichts Ungewöhnliches enthält, und dann kann daraus der Regierung manche fatale Schwierigkeit erwachsen, da sich Käufer für die gepfändeten Gegenstände nicht leicht finden werden. Würde das Verfahren ein allgemeines, so stände die Staatsmaschine sofort still. Will denn die preussische Regierung noch immer nicht ihre Aufgabe erkennen und lösen? — Von weiteren Reizen des Kurfürsten in einzelne Städte des Landes verlautet nichts mehr, es scheint der Gesmack daran verloren gegangen zu sein. (N.-Z.)

**Aus Norddeutschland, 9. Novbr.** [Vereinigung von Hannover und Dänemark.] Ueber die Versuche der hannoverschen Regierung, das dänische Cabinet für seinen Flotten-Antrag beim Bunde zu gewinnen, bin ich in der Lage, Ihnen aus zuverlässiger Quelle Folgendes mittheilen zu können. Wie bekannt, ist Baron Witzendorff sowohl Generalsekretär im hannoverschen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wie auch beglaubigter Gesandter Hannovers am dänischen Hofe, an welchem er indessen nur durch seine Abwesenheit glänzt. Nur zweimal hatte man in Kopenhagen die Ehre, den Baron Witzendorff dort zu sehen; das erstmal kam er, um in der stader Zollfrage die Geneigtheit des dänischen Cabinets zur Uebernahme seiner Quote zu erzielen; das zweitemal, daß sich Herr von Witzendorff in Kopenhagen einstellte, war vor etwas mehr als 4 Wochen, und geschah angeblich in der Absicht, Sr. Maj. dem Könige Frederik VII. zu seinem Geburtstag seine Gratulation darzubringen. Diese Courtoisie

von Seiten Hannovers mußte hier, da man gegen die hannoversche Regierung wegen der Energie, mit der sie namentlich im Laufe des Jahres 1858 sich der holsteinischen Sache am Bunde annahm, und wegen der freundlichen Einladungen, mit denen damals bei hannoverschen Hoffen die Führer der holsteinischen Opposition besonders beehrt zu werden pflegten, in hohem Grade piquirt ist, von vornherein nicht wenig auffallen. In der That gelang es auch dem Baron Witzendorff nicht, diesen Auftrag auszuführen, dagegen verlaublich bald in diplomatischen Kreisen, daß Baron Witzendorff mündlich Herrn Hall für den hannoverschen Flottenantrag am Bunde zu gewinnen gesucht und dabei namentlich dem dänischen Conferenz-Präsidenten vorgestellt habe, wie Dänemark in seinem eigenen Interesse möglichst dahin streben müsse, daß der Bundestag die Flottenangelegenheit in die Hand nehme, um zu verhindern, daß die Hansestädte, was sonst ohne Zweifel geschehen würde, ein Uebereinkommen mit der preussischen Regierung abschließen, was namentlich für Dänemark von den allerbedenklichsten Folgen sein dürfte.

Es läßt sich leicht denken, daß Herr Hall diese vertraulichen Mittheilungen mit Freuden benutzte, um den in Kopenhagen residirenden Repräsentanten der Großmächte zu zeigen, wie mißtrauisch man in Deutschland selbst gegen die „eroberungslustige Politik“ Preussens in der deutsch-dänischen Sache sei. — Wäre Herr v. Witzendorff übrigens auf dem kopenhagener Terrain etwas bekannt gewesen, so hätte er sich die Beschämung, seine Regierung ohne jeden Nutzen compromittirt zu haben, erspart; denn er würde alsdann gewußt haben, daß die dänische Regierung wohl gern geneigt ist, ihren Frieden mit Preussen zu machen, und daß sie, um dies zu erreichen, dem berliner Cabinet wohl auch gern in andern Stücken zu Dienste sein würde, daß aber die Freundschaft Hannovers in Kopenhagen für gleich wenig bedeutend angesehen wird. (N. Z.)

### Italien.

**Rom, 5. Nov.** [Chiavone.] Nachdem sich seit dem Falle von Gaeta von hier aus verschiedene Reisen unternommen, entschloß ich mich am 20. Okt. zu dem, namentlich in deutschen Zeitungen und auch hier in Rom vielgerühmten Chiavone zu gehen, in der Hoffnung, daß er im neapolitanischen am äußersten rechten Flügel der reactionären Bewegung vorgehen würde, dadurch die kleinen Garnisonen der Piemontesen in den Abruzzen einschüchtern und den Banden eines Minione, Gona u. s. w. behilflich sein könnte. Was fand ich aber anstatt der von verschiedenen Seiten versprochenen 800, 1000, sogar 2400 Mann? 360 Mann, von denen 250 mit den verschiedensten Gewehren bewaffnet, die ein ausgezeichneter Militär, La Riviere, der im Krimselzuge als Major bei der französischen Armee gedient, im Begriff stand zu organisiren, und von denen ein großer Theil nicht hinlänglich bekleidet war, um alle Blößen zu decken. Und diese Truppe, von der man anfang in Europa zu sprechen, was hat sie geistigt? Sie war auf Monte-St.-Angelo dicht bei Sorra, ist zurück geworfen worden auf den höhern Monte-Madonna-della-Rosa, dann auf Monte-Favone, dann auf Pozzo-d'Arctica, der zum Theil neapolitanisch, zum Theil römisch ist, hat nie ein Dorf genommen oder behauptet, wo Feinde waren oder hätten sein können, war aber Monate lang in der schönen Jahreszeit ohne jede Unterstützung, und am 2. November hat der Haufen sich aufgelöst nach einem Regen von achtstägiger Dauer, der so stark wurde, daß kein Feuer mehr brannte. Die Leute flohen sobann auf päpstliches Gebiet in die Ebene. Alle sagten: „Lassen Sie uns erschießen, wir wollen lieber sterben, als hier bleiben und nicht vorwärts gehen.“ Der Grund aber, warum dieses Vorgehen sehr erschwert wurde, war der, daß man nach Befehl des Königs dem Chiavone, der von allen Offizieren mit großem Respect behandelt wurde, unbedingt gehorchen sollte, obwohl er selten im Lager war, nicht genau wußte, wo die Truppen vertheilt standen und meistens im Thale, außerhalb des Königreiches, in dem gegen jedes Ungewitter schützenden Hause einer jungen Bäuerin sich aufhielt. So hat sich momentan durch einen andauernden Regen auf den Bergen, durch höchst mangelhafte Unterstützung die vielgerühmte Bande des Chiavone aufgelöst, weil die seltene Unfähigkeit dieses Hauptlings zu hinderlich wurde, der tüchtig, brauchbar als Corporal und Offizier unter Commando des Grafen Christen war, der aber feig, unfähig geworden, seitdem er wirklich glaubt, daß er eine bedeutende Persönlichkeit ist, und das hat Niemand anders verschuldet, als falsche Berichterstattung, die ihm einen unverdienten Namen gegeben, und die Leute, die den König umgeben. Wenn die „Settimana“, „Giornale di Torino“, „Nationale“ u. s. sagen, die Bande des Chiavone hat aufgehört zu existiren, so haben sie für jetzt recht, aber wenn sie darum glauben, die Reaction unterliege, so ist das ein Irrthum, sie wird liegen ohne fremde Hilfe, sie wird 1862 die Autonomie des Königreichs herstellen und einen Bourbon auf den Thron zurückführen. Die Bewegungen unter dem Commando des spanischen Generals Borge, sowie unter Cipriani und Minione sind schon jetzt von weit größerer Bedeutung. (Dresdn. Journ.)

**Rom, 5. Nov.** Der Wettersturm vom Mittwoch ließ weit und breit um uns her Spuren der Verwüstung zurück, wie es sonst nur Erbeben zu thun pflegen. Im Vatican, wo er durch die vielen Corridore und stark hervorspringenden Winkel der Gebäude bestigen Widerstand fand, tobte er am wildesten. Von zerbrochenen Fensterscheiben zählt man mehr als vierzehn Hundert, das Fenster in der Haus-Kapelle Sr. Heiligkeit wurde zu Boden geworfen, nicht fern davon eine Thür aus ihren Angeln gerissen und fortgeschleudert. Der Schreck blieb beim heiligen Vater nicht ohne Folgen; der Arzt verordnete einen Aderlaß, der glücklicherweise alle weiteren Besorgnisse hob. Denn schon nach zwei Tagen war Sr. Heiligkeit wieder ganz wohl, und gestern war dieselbe bei der Feier des Festes des h. Carlo Borromeo in dessen Kirche am Corso gegenwärtig.

**Nurn, 8. Nov.** Die Entschuldigungen Garibaldi's in Betreff der Rom und Venetien gegenüber einzunehmenden Haltung haben hier vom ersten Augenblicke ihres Bekanntwerdens an einen sehr guten Eindruck hervorgebracht. Man wußte, daß Garibaldi in der letzten Zeit mehr und mehr eine bekümmerte, heftige Ungebild über den verlängerten Aufenthalt der französischen Soldaten in Rom an den Tag legte, und man nahm deshalb an, daß der Zwiespalt zwischen ihm, der ungestüm vorandränge, und der Regierung, die immer noch die Sache hinauschiebe, mit jedem Tage bedenklicher sich gestalte. Seine Anhänger selbst waren über seine Absichten im Unklaren, und manche glaubten, ihn am besten zu errathen, wenn sie Alles zum unmittelbaren Ausbruch in dem päpstlichen Gebiet vorbereiteten. Andere freilich,

und darunter Bellazzi und Mauro Macchi, glaubten die Pläne des Generals besser zu kennen, und ihnen hat man es zu danken, daß den Plänen der Hitzköpfe nicht nachgegeben und das gesammelte Geld nicht anders, als in dem von Garibaldi direkt autorisirten Sinne verwandt wurde.

Ich finde in Ihrem heutigen Journale eine mich betreffende Nachricht. Um jede zweideutige Auslegung zu vermeiden, halte ich es für nöthig, die Worte zu wiederholen, welche General Garibaldi gesprochen hat und die ich meinen Kollegen und anderen Freunden wiederholt habe.

Meapel, 4. Nov. Die Abberufung Giardinis und die Aufhebung der Staatshalterschaft hat hier großes Bedauern unter der Bevölkerung hervorgerufen. Giardini hat sich durch sein energisches und unabhängiges Auftreten das Vertrauen und das Wohlwollen des Volkes in einem Grade zu gewinnen gewußt, wie dies seit der Entfernung Garibaldi's von neapolitanischem Boden keiner der ihm nachfolgenden Persönlichkeiten gelungen war.

Frankreich

Paris, 10. Nov. [Das Ratazzi-Banket] beschäftigt heute die journalistische Welt, namentlich die Blätter, deren Redaktionen diese italienische Demonstration organisiert hatten. „Siecle“, „Presse“ und „Opinion nationale“ veröffentlichten, um der Sache einen imposanteren Charakter zu geben, wohl auch, um einseitige Schilderungen zu Gunsten des einen oder des andern der Urheber und Redner des Festes zu vermeiden, einen gleichlautenden, von den betreffenden Redaktions-Sekretären unterzeichneten Bericht.

Paris, 10. Nov. [Die Rede Ratazzi's.] Gestern fand im großen Saale des Louvre das Banket statt, das die pariser Journalisten Hr. Ratazzi gaben. Eine große Anzahl Reden wurden gehalten. Hr. Ratazzi hielt folgende Rede:

Meine Herren! Ich danke aus dem Grunde meines Herzens für alle guten und lebenswürdigen Worte, so wie für die Wünsche, welche Sie zu Gunsten meines Vaterlandes ausgesprochen haben, und indem ich Ihnen danke, gilt mein erster Gedanke der Dankbarkeit gegen den Kaiser der Franzosen, das würdige Oberhaupt Ihrer edelmütigen Nation. Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, wie sehr mich der sympathische Empfang, den ich in diesem großen und edeln Lande von Allen empfangen habe, rührte; ich fühle mich dadurch beglückt, denn diese Sympathien, dieser Eifer gelten Italien selbst, welches man in einem seiner Söhne ehren will, und nicht meinem schwachen persönlichen Verdienste. Ja, mir werden immer jene offene französische Herlichkeit, jene einstimmigen Ermuthigungen, welche mich so sehr gerührt haben, und von denen ich meinen Landsleuten mit Glück erzählen werde, gegenwärtig sein.

Breslau, 13. Novbr. [Die Antworten des Königs und der Königin.] Die „Allg. Pr. Ztg.“ ist in der Lage, den Inhalt der Antworten mitzutheilen, welche Ihre Majestäten den Vertretern der Stadt Breslau auf deren ehrwürdige Ansprachen zu geben geruhten. Se. Majestät der König erwiderte dem Oberbürgermeister ungefähr Folgendes: „Ich danke Ihnen von Herzen für die patriotischen Gesinnungen, welche Sie Mir Namens der Stadt ausgesprochen haben, und eben so für die Herzlichkeit, mit welcher Sie empfangen wurde.“

Meiner Jugendzeit Mich an Breslau knüpfen, habe Ich öfter hier ausgesprochen, da Ich hier die Erhebung der Nation im Jahre 1813 erlebt habe. Es sind Erinnerungen an die Zeit großer Thaten, die von hier anfangend, dem Vaterlande geleistet wurden, und des dankbaren Andenkens an die Männer, die sie vollbrachten!

Der Friede hat nun seine Segnungen auch über Breslau ausgeschüttet; Ich habe die schöne Aufgabe, diese Segnungen des Friedens dem theuren Vaterlande zu erhalten, und Ich freue Mich des Bewußtseins, dadurch noch manches schöne Werk fördern zu können. Aber Ich weiß auch, daß die Treue dieser herrlichen Stadt auch im Wechsel der Zeiten dem Königshause gesichert bleiben und sie dann gewiß, wie damals, mit edlem Beispielen vorangehen wird.“

Mit nochmaligem, anerkennendem Danke schloß Seine Majestät die Antwort.

Ihre Majestät die Königin antwortete dem Stadtverordneten-Vorsitzer:

„Ich bin tief gerührt von den herzlichen Worten, mit denen Sie Mich hier beglücken. Es war Mein langjähriger Wunsch, in den Mauern Ihrer ehrwürdigen Stadt zu weilen, und nun, da Ich mit Meinem Gemahl und Meinem Sohne hier bin, liegt es Mir am Herzen, Ihnen Meine innigsten Wünsche für das Wohl Aller auszusprechen, in deren Mitte Mir so erhebende Eindrücke zu Theil werden.“

Wir erwähnen noch, daß Se. Majestät den Mitgliedern der Regierung sagte:

„In dem letzten Ministerial-Erlaß über die Wahlen sei nun Sein Wille ausgesprochen, und dabei werde Er unter allen Umständen bleiben.“

Die Ansprache, welche der Vorsitzende des Denkmals-Comite's, Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, in dem Augenblicke der Enthüllung an Se. Majestät den König richtete, lautet:

Allerhochseligster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr! Dieses zu enthaltende Standbild soll ein bleibendes Denkmal der Dankbarkeit treuer Schlesier sein; geweiht einem unvergesslichen, geliebten Könige, einem Vater des Vaterlandes, Sr. Maj. dem hochseligen König Friedrich Wilhelm III., Allerhöchstherrn, dem es gelang nach Jahren schwerer Unglücks, Preußen auf eine Höhe zu bringen, auf welcher es früher sich noch nie befunden hatte, Ihm, dem nach 40jähriger Regierung, der Beiname des Gerechten im In- und Auslande gegeben wurde. — Die Fürsorge des königlichen Herrn für Sein Land, die Liebe und Treue des Volkes für seinen König, hatten ein gegenseitiges Vertrauen begründet, welches bis zu dem Tage dauerte, an welchem nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse der König von Seinem Volke scheiden mußte. — Würdige der Verklärte heute herabsehen auf das von Ihm so geliebte Schlesien, sehen wie Er. Majestät, nun unser allergnädigster Herr und König, Sein erhabener Ihm so ähnlicher Sohn, umgeben von Ihren Schwestern, hier weilen, um mit diesen dem erlauchten Vater eine dankbare Huldigung darzubringen und Allerhöchstherrlichkeit die Zeichen der Liebe und Verehrung huldreich von ihnen entgegenzunehmen. — Würdige der Geist des hohen Verklärten diese Liebe der Schlesier zu ihrem hochverehrten König segnen, auf daß durch Gottes allmächtigen Beistand dieselbe sich in allen Zeiten bewähre und treu wie dem Vater sich erhalte.

Breslau, 12. November. [Angelommen.] Ihre kaiserliche Durchl. die Prinzessinnen Auguste und Henriette von Schleswig-Holstein-Augustenburg mit hohem Gefolge und Dienerschaft aus Schloß Primmtenau. Se. Durchl. Fürst zu Lynar mit Dienerschaft a. Schloß Lindenau. Kaiserlich französischer Kapitän und Adjutant des Marschalls Herzogs von Magenta, Marquis d'Albac, aus Paris. Ihre Durchl. Frau Prinzessin Byron von Curland mit Gefolge aus Wartenberg. Seine Durchl. Oberst Prinz Byron von Curland aus Wartenberg. Seine Durchl. Landrath Prinz Karl zu Hohenlohe-Ingelfingen aus Lublinitz. Se. Durchl. Major Prinz Friedrich zu Hohenlohe-Ingelfingen aus Gleiwitz. (P. u. F.-Bl.)

Breslau, 14. Nov. [Personal-Chronik.] Kommissarisch ernannt: 1) Der Bürgermeister Studje zu Glas zum Polizei-Anwalt für den Stadtbezirk des tgl. Kreis-Gerichts zu Glas. 2) Der Bürgermeister Ludwig zu Woblan zum Polizei-Anwalt für den Stadtbezirk des tgl. Kreis-Gerichts zu Woblan. — Bestätigt: Die Wahl des derzeitigen Bürgermeisters Gols zum Bürgermeister der Stadt Juliusburg auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. Die Votation für den bisherigen Hilfslehrer Springer zum 6. Lehrer an der evang. Stadtschule zu Gottesberg.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. Nov., Nachm. 3 Uhr. Der heutige Artikel des „Constitutionnel“ betreffs der Ernennung Fould's wirkte günstig auf die Börse. Die 3proz. begann zu 69, 25, stieg bis 69, 40 und schloß in sehr fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2 eingetroffen. Schluss-Course: 3proz. Rente 69, 35. 4 1/2proz. Rente 97, —. 3proz. Spanier 47. 1proz. Spanier 42. Silber-Anleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 512. Credit-Mobiliar-Aktien 760. Lombard. Eisenbahn-Aktien 543. Oester. Credit-Aktien —.

London, 12. Nov., Nachm. 3 Uhr. Börse etwas flauer. Silber 60 1/2. Nebel und Regen. Consols 92 1/2. 1proz. Spanier 41 1/2. Mexitaner 27 1/2. Sardinier 82. 5proz. Russen 100 1/2. 4 1/2proz. Russen 92. Hamburg 3 Monat 13 Mt. 8 1/2 Sch. Wien 14 Ft. 25 Kr.

Wien, 12. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Effekten begehrt. 5proz. Metall. 67, 20. 4 1/2proz. Metall. 57, 75. Bank-Aktien 750. Nordbahn 205, —. 1854er Loose 88, —. National-Anl. 80, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 276, —. Creditaktien 182, —. London 188, 40. Hamburg 102, 75. Paris 54, 30. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 159, —. Lomb. Eisenbahn 236, —. Neue Loose 119, 75. 1860er Loose 82, 50.

Triest, 12. Nov. Der fällige Lloydampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandria eingetroffen.

Frankfurt a. M., 12. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Vielfache Verkäufe in öfter. Creditaktien u. Staats-Effekten drücken deren Cours. Schluss-Course: Ludwigsh.-Verb. 134 1/2. Wiener Wechsel 84 1/2. Darmst. Bank-Aktien 199 1/2. Darmst. Zettelbank 241. 5proz. Metall. 46 1/2. 4 1/2proz. Met. 40 1/2. 1854er Loose 62. Oester. National-Anleihe 56 1/2. Oester. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 237. Oester. Bankanteile 635. Oest. Credit-Aktien 150. Neueste öfter. Anleihe 60. Oester. Elisabethbahn 112. Rhein-Nähe-Bahn 20. Mainz-Ludwigshafen Lit. A. 110 1/2.

Hamburg, 12. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Etwas mattere Böse. Rheinische 90 1/2, Märkische 99 1/2. Schluss-Course: National-Anleihe 58. Oester. Credit-Aktien 63 1/2. Vereinsbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 89 1/2. Disconto 4 1/2. Wien 105, 75. Petersburg 29 1/2.

Hamburg, 12. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärtig sehr still. Roggen loco rubig, ab Königsberg pr. Frühjahr unverändert und ohne Geschäft. Del pr. Nov. 27 1/2, pr. Mai 27 1/2. Kaffee rubig.

Liverpool, 12. Novbr. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 12. November. Ein ziemlich umfangreiches Geschäft in einigen von der Spekulation besonders begünstigten Eisenbahn-Aktien gab der Börse heute eine im Ganzen recht feste und belebte Haltung, zumal die erwähnten Aktien die rasch erlangten weiteren Coursteigerungen bis zum Vorkursus behaupteten. Die guten Einnahme-Ergebnisse der meisten Bahnen, verbunden mit der Flüssigkeit des Kapitals und dem niedrigen Disconto, erhalten für die Aktien fortwährenden Kauflust, die bei jedem von ausen gegebenen Impulse sich auch sofort in einem dringenden Begehre zu erkennen giebt. In den guten pariser Notirungen, auch in den heutigen wiener Effekten-Coursen war ein solcher Antriebe für die Kauflust gegeben. Auch Anleihen, Pfand- und Rentenbriefe und verschiedene Eisenbahn-Prioritäten waren beliebt, letztere allerdings meist nur zu etwas ermäßigten Coursen zu lassen. Oesterreichische Effekten waren eher etwas gedrückt und jedenfalls weit unthätiger als gestern, der günstige Einfluß der guten wiener Effekten-Course wird durch das Steigen der Valuta neutralisirt. Geld war für Disconto heute eher ein wenig flüssiger, mit 3 pCt. aber doch schwer anzufommen.

Wechsel zeigten sich in ziemlich lebhaftem Verkehr. Holland ließ sich haben wie begeben, Banco, in kurzer Sicht 1/2 theurer, fand Käufer, ebenso London in langer Sicht, während kurze Briefe offerirt wurden. Paris hob sich 1/2 Thlr. und balancirte nachfrage und Angebot. Wien stellte sich in kurzer Sicht 1/2 Thlr. niedriger (gegen gestern) wie der Cours für beide Sichten um 1/2 Thlr.) Augsburg war zu lassen, für Frankfurt blieb Geld, Petersburg stieg in kurzer Sicht um 1/2, von heute ab gelangt auch 3-Monatspapier als lange Sicht zur Notiz. Bremen gab 1/2 nach und war übrig, Warschau hielt sich. (P. u. F.-Bl.)

Berliner Börse vom 12. November 1861.

Table with columns for 'Fonds- und Goldcourse', 'Ausländische Fonds', and 'Wechsel-Course'. It lists various securities and exchange rates with their respective prices and changes.

Table titled 'Preuss. und ausl. Bank-Aktien' listing various bank stocks such as Berlin-Hand-Ges., Berl.-W. Cred. G., and others, along with their prices and dividends.

Table titled 'Wechsel-Course' listing exchange rates for various cities including Amsterdam, Hamburg, London, Paris, and others.

Berlin, 12. Novbr. Weizen loco 74-86 Thlr., 83-84 pfd. gelb schlesischer 82 1/2 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 83 pfd. 55 1/2 Thlr., 81-82 pfd. 55 1/2 Thlr., geringer 80-81 pfd. 54 1/2 Thlr. ab Bahn bez., schwimm. 81-82 pfd. 55 1/2 Thlr., 82 pfd. 55 Thlr. bez., Novbr. 53 1/2 — 1/2 Thlr. bez., Br. und Old, Novbr.-Dezbr. 53 1/2 — 53 1/2 Thlr. bez. und Br., 53 1/2 Thlr. Old, Dezbr.-Jan. 53 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Old, 53 1/2 Thlr. Br., Jan.-Febr. 53 1/2 Thlr. bez. und Old, 54 Thlr. Br., Frühjahr 53 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Old, 53 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 53 1/2 — 1/2 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 38-43 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23-27 Thlr. nach Dual, Lieferung pr. Novbr. 25 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 25 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 25 Thlr. Br., Frühjahr 25 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 26 Thlr. Br. — Erbsen, Rote und Futterwaare 52-64 Thlr. nach Qualität. — Winterraps 94-97 Thlr. Winterraps 91-95 Thlr. — Rüböl loco 12 1/2 Thlr. bez., abgelauener Rüböl 12 1/2 Thlr. bez., Novbr. und Novbr.-Dezbr. 12 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Old, 12 1/2 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 12 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Old, 12 1/2 Thlr. Br., Jan.-Febr. 13 1/2 — 13 Thlr. bez., Br. und Old, April-Mai 13 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Old, 13 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Old. — Leinöl loco 12 1/2 Thlr., Lieferung 12 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 1/2 — 20 1/2 Thlr. bez., Nov. 20 1/2 — 20 1/2 Thlr. bez., Br. und Old, Novbr.-Dezbr. 20 1/2 — 19 1/2 — 20 Thlr. bez. und Old, 20 1/2 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 20 1/2 — 20 1/2 — 20 Thlr. bez., Br. und Old, April-Mai 20 1/2 — 1/2 — 20 Thlr. bez., Br. und Old, Mai-Juni 20 1/2 Thlr. bez.

Weizen leichter käuflich. Roggen loco und schwimmend war der Umsatz wegen der hohen Forderungen beschränkt. Termine hatten zweifeln nachgebende Tendenz, dann wieder Festigkeit und schließen zu den getrigenen letzten Preisen fest. Hafer ohne Geschäft, auch matt. Rüböl zu billigeren Preisen abgegeben. Spiritus anfänglich flau, dann wieder fest und besser bezahlt.

Stettin, 12. Novbr. Weizen matt, loco pr. 85 pfd. gelber schlesischer 82-83 1/2 Thlr. bez., galizischer 78-80 1/2 Thlr. bez., weißbunter schles. und galiz. 82 Thlr. bez., weißer poln. 86 Thlr. bez., 83-85 pfd. gelber Novbr. (gestern Abend 84 Thlr. bez.), 83 1/2 — 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 85 Thlr. bez., Old und Br. — Roggen matt, loco pr. 77 pfd. neuer 51-52 Thlr. bez., alter 49-51 Thlr. bez., 77 pfd. Novbr. 50 1/2 Thlr. bez. und Br., Novbr.-Dezbr. 50 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Old, Frühjahr 51 Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 51 1/2 Thlr. bez., 51 Thlr. Old. — Gerste markt. pr. 70 pfd. loco 40 Thlr. bez., schles. 41 Thlr. bez. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Rüböl etwas matter, loco 12 1/2 Thlr. bez., Nov.-Dezbr. 12 1/2 Thlr. bez., April-Mai 13 1/2 Thlr. Br., 13 Thlr. Old. — Leinöl loco incl. Faß 12 1/2 Thlr. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 20 1/2 Thlr. bez., Lieferung pr. morgen 20 1/2 — 1/2 Thlr. bez., Novbr. 20 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 19 1/2 Thlr. Old, Jan.-Febr. 19 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 20 Thlr. Br. — Heutiger Landmarkt: Weizen 73-83 Thlr., Roggen 52-54 Thlr., Gerste 36-38 Thlr., Hafer 23-27 Thlr., Erbsen 52-56 Thlr.

# Breslau, 13. Nov. Wind: Süd-Ost. Wetter: Regen. Thermometer Früh 3 Wärme. Barometer 29 1/2. Der Wasserstand der Oder ist unverändert. Der Verkehr blieb auch am heutigen Markte beschränkt, die Kauflust zurückhaltend.

Weizen in schwacher Frage; pr. 84 pfd. weißer 74-92 Sgr., gelber 74-91 Sgr. — Roggen rubiger; pr. 84 pfd. 55-61 Sgr., feinsten 62-64 Sgr. — Gerste vernachlässigt; pr. 70 pfd. weiße 43 1/2 — 44 1/2 Sgr., helle 42 1/2 — 43 1/2 Sgr., gelbe 39-42 Sgr. — Hafer still; pr. 50 pfd. schlesischer 24-27 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Handel. — Delsaaten unverändert. — Schlaglein behauptet.

Table with columns for 'Sgr. pr. Schfl.' and 'Sgr. pr. Schfl.' listing prices for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Erbsen.

Posen, 12. November. Wetter: hell und klar. Roggen: matter. Gel. — Wispel. Loco per d. Monat 45 1/2 Br., November-Dezember 45 1/2 Old, 1/2 Br., Dezember-Januar 45 1/2 bez. u. Old, Januar-Februar 45 1/2 Br., Februar-März 45 1/2 Br., Frühjahr 1862 46 1/2 bez. u. Br., 1/2 Old. Spiritus: etwas niedriger. Gel. — Ort. Loco per d. Monat 19 1/2 bez. u. Br., Dezember 18 1/2 bez. u. Old, 1/2 Br., Januar 1862 19 Br., Februar do., März 19 1/2 Br., 19 Old, April-Mai 19 1/2 Br., 1/2 Old. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: A. Bürtner in Breslau. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.